

Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.

Starke Bündnisse auf der Kulturroute

Eine Veranstaltung im Rahmen

**Der
Ehrentag**

Ein Aktionsprogramm des Bundespräsidenten

Der deutschlandweiter Mitmachtag zum
Geburtstag des Grundgesetzes

am 23. Mai 2026

Historische Kelter Mühlacker

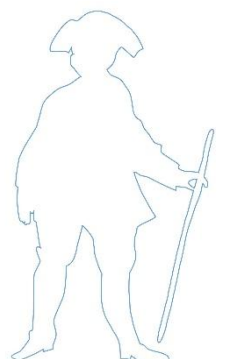
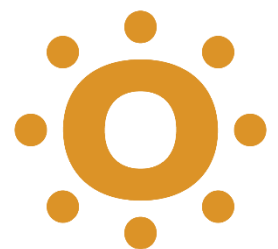
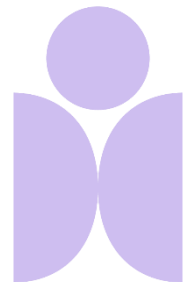
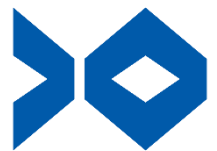
22. Mai 2026

Vereinsschrift 10



HUGUENOT AND
WALDENSIAN TRAIL
SUR LES PAS
DES HUGUENOTS
ET DES VAUDOIS

Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



Der Ehrentag

Für dich. Für uns. Für alle.



Herzliche Einladung

„Starke Bündnisse auf der Kulturroute“

Freitag, 22. Mai 2026, 16:00 -18:30 Uhr in der Historischen Kelter, Kelterplatz 5, 75417 Mühlacker

Begrüßung

Dr. Renate Buchenauer, Verein Hugenotten- und Waldenserpfad:

Starke Partner für das Kulturerbe: Kulturrouten und Kulturerbstätten im Enzkreis

Konstantin Huber, Kreisarchiv des Enzkreises: „Waldensergeschichte im Kreis- und in Gemeindearchiven“

Edgar Baßler, Fachbereichsleiter „Kultur und Heimat“ im SWV: „Kultur und Heimat beim Wandern entdecken“

Gespräche und Austausch. Für das leibliche Wohl ist gesorgt!

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 15. Mai 2026 unter info@hugenotten-waldenserpfad.eu



GEFÖRDERT DURCH
Deutsche Stiftung
für Engagement
und Ehrenamt



AUF DEIN SPUREN
DER HUGENOTTEN UND WALDENSER



www.hugenotten-waldenserpfad.eu



Zur Einführung

Der 23. Mai 2026 war „**Ehrentag**“: Der **Ehrentag** ist der deutschlandweite Mitmachtag zum Geburtstag des Grundgesetzes und fand am 23. Mai 2026 zum ersten Mal statt. Unter dem Motto „**Der Ehrentag**. Für dich. Für uns. Für alle.“ Waren alle eingeladen, sich vor Ort oder digital zu beteiligen und gemeinsam anzupacken. Initiator und Schirmherr des **Ehrentags** ist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Umgesetzt wurde der Tag in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Überall in Deutschland gestalteten Vereine, Organisationen, Kommunen, Unternehmen und Einzelpersonen den Ehrentag durch ihre Ideen und Aktionen. Der Tag brachte Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe zusammen. Der **Ehrentag** feierte das Engagement von uns allen und macht deutlich: Demokratie lebt von Menschen, die mitmachen.

„Starke Bündnisse auf der Kulturroute“

Der Verein Hugenotten- und Waldenserpfad hat sich am **Ehrentag** mit einer Einladung an seine Vereinsmitglieder und Unterstützer beteiligt und zu einem informativen Treffen und Austausch in der Historischen Kelter in Mühlacker gebeten. Angesprochen wurden vor allem Menschen, die unseren Kulturfernwanderweg markieren, sich als Wanderführer engagieren, Museums- und Archivarbeit übernehmen. Bei ihnen möchte sich der Verein mit dieser Veranstaltung für ihren Einsatz bedanken.

Am 22. Mai 2026 ab 16:00 Uhr erfuhren Besucherinnen und Besucher nach einer Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Stephan Retter Aktuelles von unserem Kulturfernwanderweg und von den Ambitionen des Europarats im „Europäischen Kulturroutenprogramm“. Dabei wurde auch ein Blick auf andere ausgezeichnete Kulturrouten im Enzkreis geworfen: hier ist Europäisches Kulturerbe lebendig!

Es folgten Ausführungen des Leiters des Kreisarchivs Konstantin Huber zur „Waldensergeschichte in Kreis- und Gemeindearchiven“ und eine Einführung von Edgar Baßler, Fachbereichsleiter von „Kultur und Heimat“ im Schwarzwaldverein zum Thema „Kultur und Heimat beim Wandern entdecken“. Es schlossen sich Gespräche, Austausch untereinander und auch eine kleine Verköstigung an.

Der **Ehrentag** passte für diese Einladung perfekt, weil Kultur verbindet und zeigt, wie vielfältiges Engagement unser Zusammenleben bereichern kann.

Wir bedanken uns für die großzügige Unterstützung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt und der Aktion Mensch für die großzügige finanzielle Zuwendung zu dieser Veranstaltung, bei der Stadt Mühlacker für ihre tatkräftige Unterstützung und bei den beiden Referenten für ihre interessanten Beiträge.

Grußwort

Begrüßung von **Oberbürgermeister Stephan Retter** zum „Ehrentag“ des Hugenotten- und Waldenserpfad e.V. am 22. Mai 2026 in der Kelter Mühlacker

Sehr geehrte Frau Dr. Buchenauer,

sehr geehrter Herr Huber,

sehr geehrter Herr Baßler,

sehr geehrte Mitglieder des Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie alle hier in Mühlacker in unserer historischen Kelter begrüßen zu dürfen.

Wie so viele Vereine, Organisationen und Initiativen im ganz Deutschland sind auch Sie dem Aufruf unseres Bundespräsidenten Frank Walter Steinmeier gefolgt, den 77. Geburtstag unseres Grundgesetzes mit einem ganz besonderen Ehrentag zu feiern.

Eine, wie ich finde, sehr gute und wichtige Entscheidung, denn mehr als von allem anderen lebt unsere Gesellschaft von gemeinsamer Teilhabe. Nur wenn wir uns immer wieder zu ihr bekennen und für unsere Grundwerte Verantwortung übernehmen, kann unsere freiheitlich demokratische Grundordnung, bei uns in Deutschland und in Europa bestehen. Und dies nicht nur an besonderen „Ehrentagen“, sondern jeden Tag aufs Neue.

Auch Ihr Verein leistet einen wichtigen Beitrag dazu, Grenzen zu überwinden und die Menschen näher zusammenzubringen. Schließlich ist der Kulturfernwanderweg Hugenotten- und Waldenserpfad ein europäisches Projekt und Zeichen einer starken Zusammenarbeit mit den Partnerinnen und Partnern aus Frankreich, Italien und der Schweiz.



Dabei geht es nicht ausschließlich darum, ein malerisches Wandererlebnis zu bieten. Sondern auch, ein Stück europäischer Kultur und Geschichte vermittelt und zu zeigen, dass die Grenzen in Europa bereits vor Jahrhunderten nicht so starr waren, wie viele dies vielleicht vermuten.

Dass Mühlacker bereits seit der Gründung des Hugenotten- und Waldenserpfad e.V. im Jahr 2009 Mitglied in diesem ist, versteht sich von selbst. Schließlich ist auch unsere eigene lokale Geschichte eng mit den Waldensern verknüpft.

Der Pfarrer und Waldenserführer Henri Arnaud wirkte ab 1699 über zwanzig Jahre bis zu seinem Tod bei uns in Dürrmenz. Der nach ihm benannte Brunnen mit seinem Standbild steht nur wenige Gehminuten von hier am kürzlich neugestalteten Marktplatz, wo auch der Wanderweg vorbeiführt.

Wobei Sie nicht einmal dieses Gebäude verlassen müssen, um mehr zu der Geschichte der Waldenser in Mühlacker erfahren zu müssen. Unser Heimatmuseum, welches sich genau hier in der historischen Kelter befindet, bietet hierzu viele spannende Informationen und historische Ausstellungstücke.

Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern sowie Unterstützerinnen und Unterstützern des Hugenotten- und Waldenserpfad e.V. für ihr Engagement und die wichtige gemeinschafts- und kulturfördernde Arbeit.

Ich danke zudem Ihnen, Frau Dr. Buchenauer, und Ihrem Team für die Idee und die Organisation der heutigen Veranstaltung anlässlich des Ehrentags.

Abschließend gilt mein herzlicher Dank auch den Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung für die große Unterstützung, die die heutige Durchführung erst möglich gemacht hat. Allen voran Frau Bosselmann und Frau Gloss sowie Herrn Häfele für die technische Unterstützung.

Ich wünsche Ihnen allen einen spannenden und erfolgreichen Austausch und ein schönen Ehrentag 2026.

Vielen Dank!

Dr. Renate Buchenauer,
Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.

Europarat-Kulturroute Hugenotten- und Waldenserpfad

Herzlich Willkommen!
**„Starke Bündnisse
auf der Kulturroute“**

60. Geburtstag des Grundgesetzes
Aktionsprogramm des Bundespräsidenten
Motto: „Der Ehrentag. Für dich. Für uns. Für alle.“

Der Ehrentag
Für dich. Für uns. Für alle.
Der deutschfranzösische Minischilling
zum Geburtstag des Grundgesetzes
am 23. Mai 2009



Europarat-Kulturroute Hugenotten- und Waldenserpfad

Im Fokus des Ehrentags:
Menschen, die sich in der und für die Gesellschaft engagieren

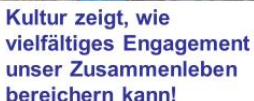
Im Fokus der heutigen Veranstaltung in Mühlacker :
Engagement, Einsatz und Interesse für den Hugenotten und
Waldenserpfad:

- unsere Wegmarkierer,
- unsere Wander- und Ortsführer,
- engagierte Gastronomen
- in Museen- und Archiven,
- in der lokalen Vereinsarbeit



Europarat-Kulturroute Hugenotten- und Waldenserpfad

Bei ihnen wollen wir uns heute bedanken, sie und ihre unentbehrlichen Leistungen wollen wir am „Ehrentag“ in einen passenden Rahmen setzen!



Kultur verbindet !

Kultur zeigt, wie vielfältiges Engagement unser Zusammenleben bereichern kann!



Das Europarat-Kulturrouten-Programm

Ziele:

das Verständnis und die Achtung gemeinsamer europäischer Werte und ein Bewusstsein für eine gemeinsame europäische Kultur entwickeln und fördern.

Inhalt:

Zusammenarbeit in den Bereichen

Kultur und Kulturerbe - Bildung - Tourismus

Praxis:

Ausweisung konkreter, grenzüberschreitender Routen durch Europa auf der Grundlage

- historischer Wege,
- eines kulturellen Konzepts,
- einer Persönlichkeit oder
- eines Phänomens.

Verbindung von
Raum und
Gedächtnis



HUGUENOT AND
WALDENSIAN TRAIL
AUF DEN SPUREN
DER HUGUENOTTEN
UND WALDENSIER

Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



Europarat: Träger- und Fachinstanz

Erste durch den Europarat anerkannte Kulturroute 1987: Der **Jakobsweg**

2026: **46 Kulturrouten**

Vielzahl von Themen:

- Architektur und Landschaft
- Religion und Glauben
- Gastronomie
- Kunst, Musik und Literatur
- Europäische Geschichte
- immaterielles Erbe und Gegenwartskultur



MOZART WAYS
VIE DI MOZART
VOIES DE MOZART
MOZART WEGE



Die **Zertifizierung** als "Kulturroute des Europarates" ist eine **Qualitätsgarantie**, für verantwortlichen Tourismus und nachhaltige Entwicklung, für Kooperation in Forschung und Entwicklung.



HUGUENOT AND
WALDENSIAN TRAIL
AUF DEN SPUREN
DER HUGUENOTTEN
UND WALDENSIER

Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



Wie kann das gelingen?

Ein hoher Anspruch und hochgesteckte Ziele!

Notwendig sind:

- Synergien zwischen nationalen, regionalen und lokalen Behörden sowie einer großen Anzahl Vereine und Verbände und anderer Akteure
- Das Engagement und Mitwirken vieler ehrenamtlich tätiger Menschen in den Kulturrouten
- Begeisterung für Europas Natur- und Kulturerbe
- Engagement für interkulturelle, grenzüberschreitende Kontakte und Austausch
- Unterstützung durch die EU – mithilfe spezieller Abkommen zur Finanzierung und Betreuung: **44 europäische Staaten sind dabei**



HUGUENOT AND
WALDENSIAN TRAIL
AUF DEN SPUREN
DER HUGUENOTTEN
UND WALDENSIER

Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



- Kulturrouten erzählen grenzüberschreitende Geschichten
- Kulturrouten geben Europa ein Gesicht
- Kulturrouten machen Europa erfahrbar und lebendig
- Auf den Kulturrouten können sich Bürgerinnen und Bürger direkt engagieren



Acht Europarat-Kulturrouten in Baden-Württemberg

- St. Martin/Martinusweg/ Weil der Stadt
- Industriekultur/Schmuckwelten Pforzheim
- Hugenotten- und Waldenserpfad
- Mozart
- Habsburg
- Impressionismus
- Eisenzeit
- Thermalbäder



Europarat-Kulturroute „Route der Industriekultur“

Hintergrund: die spannende Geschichte der Industrialisierung als ein Zusammenwachsen der Menschen und Regionen Europas

Industriekultur-Standorte:

Museen, Veranstaltungsstätten, Erinnerungsorte, Wohn-, Lehr- und Produktionsstätten, touristisch erschlossene ehemalige Industrieanlagen

Mitglied der Industriekultur-Route:
Schmuckwelten Pforzheim

Europaweites touristisches Netzwerk der Zeugnisse der industriellen Vergangenheit

REGIONALE ROUTEN ERSCHLIESSEN DIE INDUSTRIEGESCHICHTE EINER REGION,
THEMENROUTEN ZEIGEN DIE EUROPaweiten VERBINDUNGEN AUF.
BIOGRAFIEN: GESCHICHTEN VON MENSCHEN



Europarat-Kulturroute „Via Santi Martini“



- **Verbindung vieler europäischer Städte**, die eine Rolle im Leben des Heiligen Martin spielten,
- **Architekturerbe und Denkmäler**, die mit seiner Verehrung verbunden sind,
- **immaterielles Erbe** in Form von Legenden, Traditionen und Folklore.

Umfangreiches **Routen-Netz**, mehr als 5000 km in Europa

2 Hauptrouten:

1. Von Szombathely/Ungarn über Pavia/Italien nach Tours (Frankreich)
2. Von Tours über Worms nach Trier

Weitere Routen führen nach Utrecht in den Niederlanden oder nach Saragossa in Spanien.



Martinsweg in der Nähe:

Hauptweg 1:
Böblingen – Weil der Stadt – Leonberg
Pilgerveranstaltungen der Kirche



Die Route der Zisterzienserklöster/Cisterspace: Europäisches Kulturerbesiegel

Zisterziensische Kulturlandschaften verbinden Europa in einem europäischen Netzwerk
Vernetzung – kultureller Austausch – gegenseitiges Lernen

Kloster Maulbronn:

- besterhaltene mittelalterliche zisterziensische Klosteranlage nördlich der Alpen
- UNESCO-Welterbe von 1993 : ein Kulturdenkmal europäischen Ranges von universellem Wert
- Zusammenhang von einzigartigem, geschlossenem, historisch echtem und unversehrt **Gebäudekomplex** und **Klosterlandschaft**.



Europarat-Kulturroute Hugenotten- und Waldenserpfad

Unsere Ziele:

- Das Kulturerbe der Hugenotten und Waldenser bewußt machen

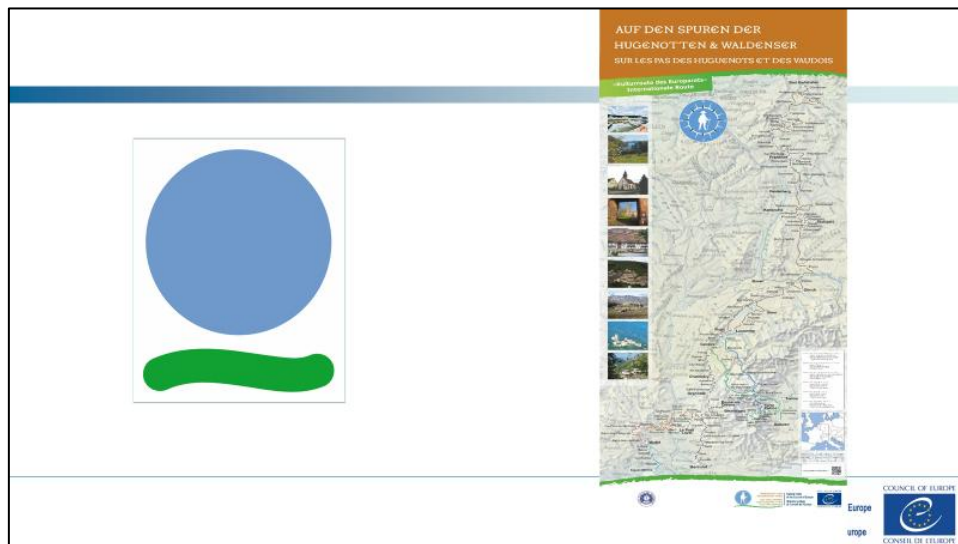
Unsere Merkmale:

- ein Kulturfernwanderweg von über 2.500 km Länge
- Viele Rundwege entlang des Rundwegs
- Begleitende Karten und Flyer
- Kulturveranstaltungen
- Qualitätscharta

Unsere Struktur:

- Gemeinnütziger Verein seit 2009 mit 120 Mitgliedern aus Hessen und Baden-Württemberg
- Mitglied im europäischen Verein „Sur les pas des Huguenots et des Vaudois“





***Der Hugenotten- und Waldenserpfad ist
eine vom Europarat anerkannte
europäische Kulturroute***

***Anerkennung:
Das Kulturerbe der Hugenotten und
Waldenser hat eine europäische
Dimension und Bedeutung***



Kultur und Kunst

Kleiner Grimmfpfad Bad Karlshafen



Nachhaltige kulturelle Entwicklung und Förderung des Kulturerbes

**Ausstellungen,
Lesungen, Vorträge,
Führungen.....**



**VOI WANDERN DER MÄRCHEN
DURCH ZEIT UND RAUM –
Das Märchen vom Rotkäppchen bei Perrault,
den Brüdern Grimm und Marie Moschach**

Am Samstag, 18. September 2021, 17:00 Uhr
In der Schenburger Märchenwache
34270 Schenburger-Bornbacht, Lange Straße 2

Programm

Prof. Dr. Holger Ehrhardt, Universität Kassel:
Eröffnung

Maria-Paule Desjardins-Trippe:
„Le petit Chaperon rouge“
Lesung der französischen Fassung nach Charles Perrault

Gisela Hübner:
„Rotkäppchen und der Wolf“
Erzählung der deutschen Fassung nach den Brüdern Grimm
Musikalische Begleitung: Cornelia Big

Diskussion
Moderation: Prof. Dr. Siegfried Becker

Zum Schluss
Stefan Becker: „Rotkäppchen und der Wolf“
Lesung in der Fassung von Marie Moschach

Geplätzte, Getränke und Infos

Der Eintritt ist frei.
Die absolute Erste: Geplätzte und so trocken.
Vollständige Anmeldung unter:
info@schenburger-wache.de
03801-825678 und 0171-2377462
auch auf der „Märchenwache-APP“
https://www.schenburger-wache.de



Kulturerbe-Pflege

**Prendre racine
Hommes et plantes en exil**

Cette exposition explore les liens entre les racines humaines et celles des plantes. Elle est organisée en deux parties: la première est consacrée à l'histoire des réfugiés huguenots et la seconde à la culture des plantes.

**Wurzeln schlagen
Menschen und Pflanzen im Exil**

Wurzeln schlagen, Menschen und Pflanzen im Exil. Die Ausstellung zeigt die Geschichte der hugenottischen Flüchtlinge und die Kultur der Pflanzen.

**Merrene radici
Uomini e piante in esilio**

La mostra esplora i legami tra le radici umane e quelle delle piante. È organizzata in due parti: la prima è dedicata alla storia dei rifugiati huguenots e la seconda alla cultura delle piante.

**Taking root
Humans and plants in exile**

This exhibition explores the links between human roots and those of plants. It is organized in two parts: the first is dedicated to the history of Huguenot refugees and the second to the culture of plants.

Wurzeln schlagen. Menschen und Pflanzen im Exil.

Großer Erfolg:

Bisher wurde die Ausstellung an mehr als 30 Orten in **Hessen und Baden-Württemberg** gezeigt.

Nächste Ausstellungsorte sind:

- Auferstehungskirche Pforzheim
- Stadtmuseum Sinsheim
- Bürgerzentrum Simmozheim
- Waldensermuseum Schönenberg

Projektförderung:

Scheuermann-Stiftung und SK Pforzheim-Calw

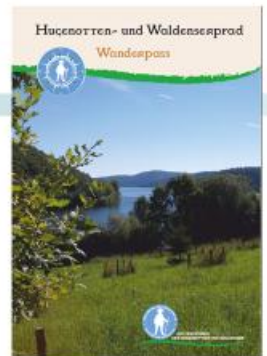
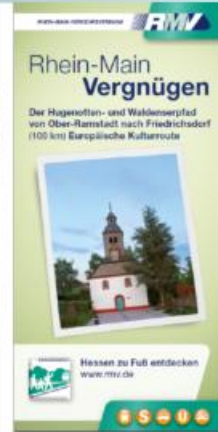
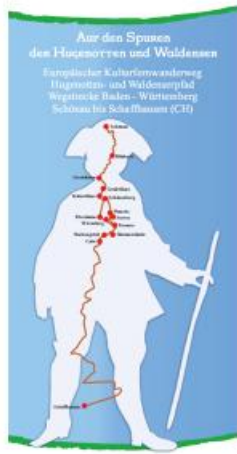


HUGUENOT AND
WALDENSIAN TRAIL
AUF DEN SPUREN
DER HUGUENOTTEN
UND WALDENSEN

Cultural route
of the Council of Europe
AUF DEN SPUREN
DER HUGUENOTTEN
UND WALDENSEN



Kulturtourismus in Europa



Karten, Flyer, Wanderpass....



HUGUENOT AND
WALDENSER TRAIL
AUF DEN SPUREN
DER HUGUENOTTEN
UND WALDENSER

Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



Vielen Dank!

**Für alle diese Aktivitäten brauchen wir
Unterstützung und ehrenamtliches Engagement!**



HUGUENOT AND
WALDENSER TRAIL
AUF DEN SPUREN
DER HUGUENOTTEN
UND WALDENSER

Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



Kreisarchivar Konstantin Huber, Enzkreis



MEINE THEMEN

- Archive und ihre Rolle für die Demokratie
- Gemeindearchive im Enzkreis
- Das Kreisarchiv

ARCHIVSPARTEN IN DEUTSCHLAND

Öffentliche Archive

- **Bundesarchiv** – zuständig für Unterlagen der Bundesbehörden
- **Landesarchive** – zuständig für die einzelnen Bundesländer
- **Stadtarchive** – zuständig für städtische Verwaltungsunterlagen
- **Kreisarchive** – zuständig für Landkreise
- **Gemeindearchive** – zuständig für kleinere Gemeinden

Wirtschaftsarchive

- **Unternehmensarchive**
- **Branchenarchive**

Medienarchive

- **Zeitungarchive**
- **Rundfunk- und Fernseharchive**

Kirchliche Archive

- **Bistumsarchive** (katholisch)
- **Landeskirchliche Archive** (evangelisch)
- **Pfarrarchive**

Wissenschaftliche Archive

- **Universitätsarchive**
- **Archive von Forschungseinrichtungen**

Spezialarchive

- **Literaturarchive**
- **Musikarchive**
- **Fotoarchive**
- **Filmarchive**
- **Parteiarchive**

Adelsarchive

- **Herrschaftsarchive**
- **Hausarchive**
- **Familienarchive**

ARCHIVSPARTEN IN DEUTSCHLAND

Öffentliche Archive

- **Bundesarchiv** – zuständig für Unterlagen der Bundesbehörden
- **Landesarchive** – zuständig für die einzelnen Bundesländer
- **Stadtarchive** – zuständig für städtische Verwaltungsunterlagen
- **Kreisarchive** – zuständig für Landkreise
- **Gemeindearchive** – zuständig für kleinere Gemeinden



Kirchliche Archive

- **Bistumsarchive** (katholisch)
- **Landeskirchliche Archive** (evangelisch)
- **Pfarrarchive**

Wissenschaftliche Archive

- **Universitätsarchive**
- **Archive von Forschungseinrichtungen**

Wirtschaftsarchive

- **Unternehmensarchive**
- **Branchenarchive**

Medienarchive

- **Zeitungsarchive**
- **Rundfunk- und Fernseharchive**

Spezialarchive

- **Literaturarchive**
- **Musikarchive**
- **Fotoarchive**
- **Filmarchive**
- **Parteiarchive**

AUSZUG AUS DEM LEITBILD DES VERBANDS DEUTSCHER ARCHIVARINNEN UND ARCHIVARE E.V.

„Wir handeln als **unabhängige Sachwalter** im Interesse einer **demokratischen und freiheitlichen Gesellschaft** auf der Basis des **Grundgesetzes**.

Eine demokratische und resiliente Gesellschaft braucht **starke Archive**.

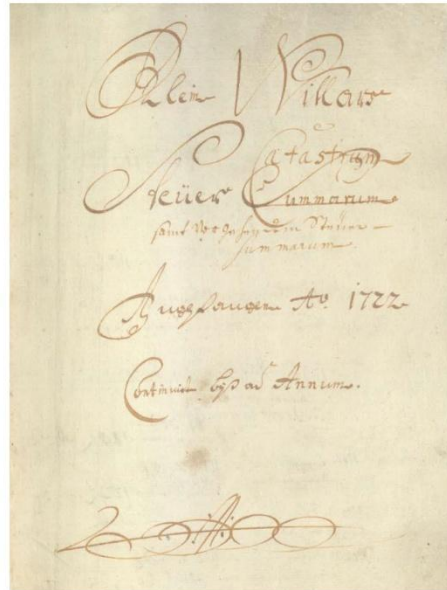
Überlieferungsbildung und **Benutzung** von Archivgut erfolgen allein nach **fachlichen Maßstäben** sowie auf Basis der **verfassungsmäßigen Ordnung**.

Deshalb verwahren wir uns **gegen jedwede Bestrebungen**, das Bilden und Erhalten der historischen Überlieferung **aus politischen Motiven** zu **beeinflussen** und zu **beschränken**.

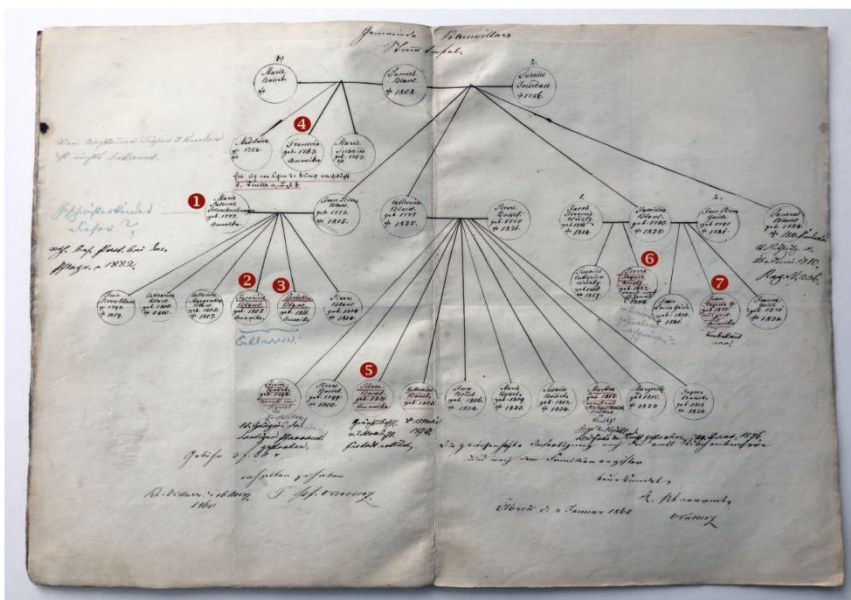
Insbesondere der **freie und gleiche Zugang** zu Informationen, die **ungehinderte Ausübung der Bewertungshoheit** durch die Archive und die **Meinungs-, Presse- und Forschungsfreiheit** sind unverrückbare **Prinzipien**, denen wir verpflichtet sind.

Versuche einer **politischen Vereinnahmung** sowie **extremistische Bestrebungen** gegen diese Grundsätze **lehnen wir entschieden ab**.“

Die älteste Archivalie aus Kleinvillars: Das Steuerbuch von 1722



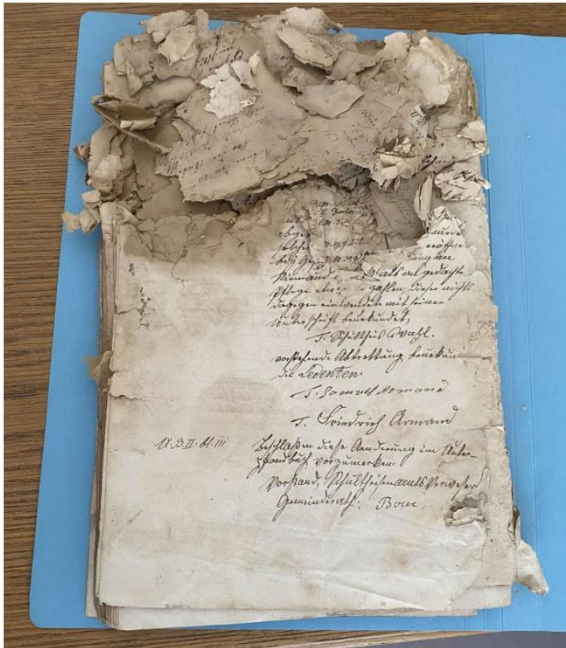
6



Verwandtschaftsskizze
der Familien Blanc,
Bonnet, Würtz und
Gaide aus Kleinvillars
in einer Pfl gerechnung
(1860)

Die roten Kreise kennzeichnen
Amerika-Auswanderer

7



Mehr als nur ordnen

Ein Beispiel aus dem
Gemeindearchiv **Schönenberg**:

Das Unterpfandsprotokoll 1832 - 1845

8



Übergabe des Findbuches für das
Gemeindearchiv **Wurmberg** (mit
Lucerne und **Neubärental**) durch
den Enzkreis an Bürgermeister
Sickmüller (2.v.l.) im Jahr 2001

9



Drei von rund 30 **Findbüchern** des Kreisarchivs über **Enzkreis-Stadt- und Gemeindearchive**

Serres, Pinache, Wurmberg

Die Archive von **Kleinvillars, Corres** und **Schönenberg** sind momentan in Arbeit

Seite aus dem Findbuch des Gemeindearchivs
Pinache mit den Titelaufnahmen zweier
 Bände, wovon der erste in der Frühzeit der
 Waldenseransiedlung (1701) beginnt.

Nummer	Gemeinde Pinache	Laufzeit
10. Bände der Waldenserpfarre Pinache (mit Serres)		
1586	Synodale Verhandlungen der Waldensergemeinden in Württemberg und Baden Enthält: Bestimmungen zur Aufnahme der Waldenser unter Herzog Eberhard Ludwig; Ergebnisse der Synoden (1701-1718) Enthält auch: Brief des Bischofs Thomas White von Crayford (1822); Inventar von Kirche und Schule zu Pinache und Serres; Verbindlichkeiten von Gemeindegliedern gegenüber der Diakoniekasse Bem.: Der Band wurden am 05.07.2010 von Prof. Dr. Karl Werner Knopf und Prof. Dr. Claus Hobe Schröder an die Gemeinde Wernsheim abgegeben. Umfang: 1 Band (4 cm) Provenienz: Reformierte Pfarrei Pinache	1701-1718, 1822-1840
1587	Livre Contenant: Les Délibérations, Prises & arrêtés Dans Le Consistoire De Pinache & Du Serres (Beschlussbuch) [Beschlüsse und Erlasse des Kirchengenichts zu Pinache und Serres] Enthält auch: Auszug der Beschlüsse der Synode von Heinsheim (1764); Kopie eines Beschlusses der Gemeinden Pinache und Serres über Kartoffelsteuer (ca. 1756); Auflistung der Pastoren; Armentabelle (1766); Auflistung der Namen von Schultheiß, Gericht, Rat- und Gemeindegemeinden von Pinache (1798) Bem.: Der Band wurden am 05.07.2010 von Prof. Dr. Karl Werner Knopf und Prof. Dr. Claus Hobe Schröder an die Gemeinde Wernsheim abgegeben. Umfang: 1 Folio, S. 1-120 mit entl. Folie und drei Schr. Provenienz: Reformierte Pfarrei Pinache	1756-1812

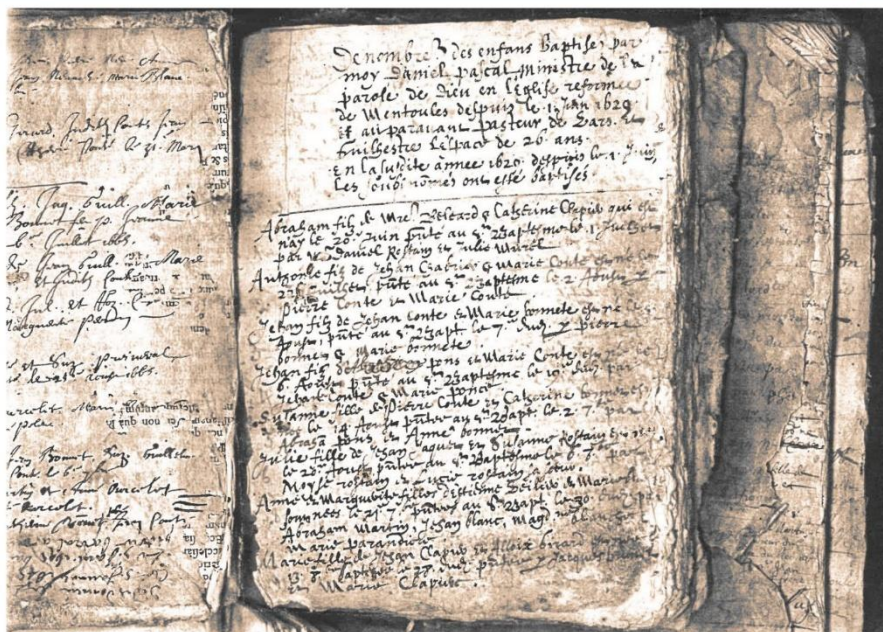
[illegible]



Friedhofverwüstung in Pinache 1895/96 in der Neujahrsnacht

Original: Gemeinde Wiernsheim
Digitalisat: Kreisarchiv, Fotobestand

13



Die erste Seite mit den Taufen aus dem ältesten Kirchenbuch von Mentoulles 1629 - 1674

Fotokopie aus dem
Kreisarchiv des
Enzkreises

P 44 Nachlass
Natalie Hilgendorff

14



Die **Archivbibliothek** enthält alle **Ortsfamilienbücher** der württembergischen Waldensersiedlungen, (zum Teil mit Hugenottenkolonien)

- **Groß- und Kleinvillars** (Theo Kiefner/Herbert Vogler)
- **Perouse** (Monika Lachenmaier-Strohm)
- **Pinache und Serres**
- **Wurmberg-Lucerne und Neubärental**
- **Dürrmenz-Welschdorf,**
- **Neuhengstett mit Arheilgen,**
- **Nordhausen mit Waldensberg;**
- **Walldorf, Untermutschelbach, Kleinsteinbach mit Neukelsterbach**
- **Friedrichstal, Welschneureut, Augustistadt-Gochsheim, Auerbach und Pforzheim**
(alle: Theo Kiefner, bis ca. 1820)

15

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Die Findbücher:

www.enzkreis.de/kreisarchiv

-> „Dienstleistungen anzeigen“

16



Veranstaltungsimpressionen

Alle Fotos: Stephanie Gloss, Stadtverwaltung Mühlacker

Edgar Baßler M.A.

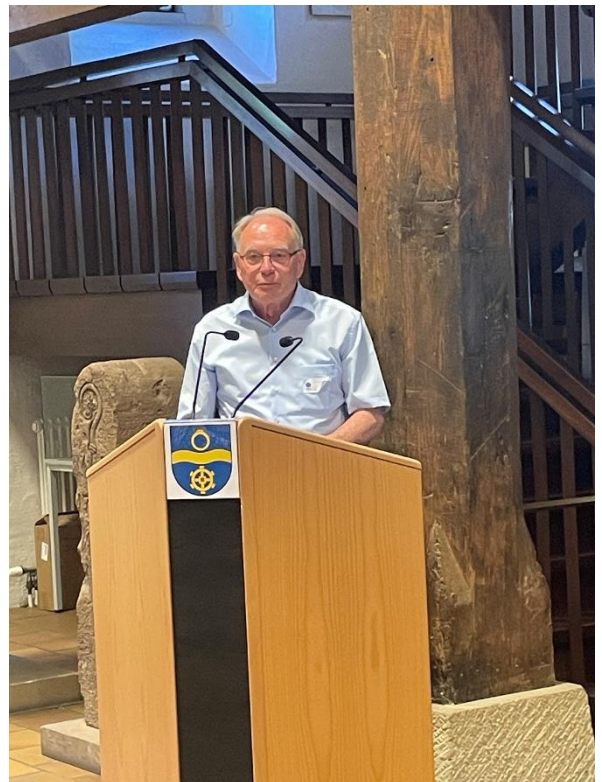
Fachbereichsleiter Kultur und Heimat
im Schwarzwaldverein

„Kultur und Heimat beim Wandern entdecken“

Vortrag anlässlich des „Ehrentags“, veranstaltet vom Verein der Hugenotten- und Waldenserpfads am Freitag, 22. Mai 2026, in 75417 Mühlacker

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Frau Dr. Buchenauer,

ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung und die Gelegenheit, über das Thema „Kultur und Heimat beim Wandern entdecken“ zu sprechen. Ich tue dies als „Fachbereichsleiter für Kultur und Heimat“ im Schwarzwaldverein - ein Verein, der derzeit knapp 50.000 Mitglieder in etwa 200 Ortsvereinen zählt.



Wie der Name sagt, ist unser Vereinsgebiet der Schwarzwald, also das Gebiet zwischen Karlsruhe und Pforzheim im Norden, im Westen bildet der Rhein die Grenze, südlich der Hochrhein von Basel bis zum westlichen Bodensee, und im Osten haben wir entlang der Linie Tuttlingen, Schwenningen, Horb, Sindelfingen bis Pforzheim bereits Schnittmengen mit dem Schwäbischen Albverein, der der mitgliederstärkste Wanderverein in Deutschland ist.

Insgesamt 24.000 Kilometer Wanderwege betreuen die Ehrenamtlichen unseres Vereins im Schwarzwald.

Zum Vergleich: Das Netz der deutschen Autobahnen umfasst – Stand 1. Januar 2025 - 13.200 Kilometer.

Wenn ich heute zu Ihnen also über das genannte Thema spreche, dann vor dem Hintergrund meiner Erfahrungen als Fachbereichsleiter im Schwarzwaldverein.

Ich möchte meine Erfahrungen nicht verallgemeinern, aber von Kulturtagungen beim Deutschen Wanderverband, der Dachorganisation über den einzelnen Regionalverbänden, weiß ich, dass ich mit meinen Erfahrungen nicht alleine stehe.

Und so muss ich zugeben, dass ich Ihre Vereinigung ein bisschen beneide.

Warum?

Weil bei Ihnen wohl niemand auf die Idee käme, ohne einen kulturellen Anlass auf Wanderschaft zu gehen.

Das ist bei uns anders.

Dass es bei uns anders ist, dass manche einfach nur wandern wollen, ist nicht weiter schlimm. Bedenklich wird es für mich nur, wenn die Nur-Wanderer bei uns meinen, wir, also der Verein, sollten uns nicht auch noch kulturellen „Ballast“ ans Bein binden. Wir hätten ja so schon genug Aufgaben im Ehrenamt zu bewältigen.

Gleichzeitig wird aber auch – dem aktuellen Trend folgend - um die Mitgliederlust von Rad- und Mountainbike-Fahrern geworben, die im Wald zunehmend nicht nur die für sie zulässigen breiten, sondern auch die schmaleren Wanderwege beanspruchen und nicht selten widerrechtlich nutzen.

Der Wald als Freizeit- und Touristenattraktion. – So stellten ihn sich auch die Gründer vor, als sie am 8. Juni 1864 im sogenannten Renzschen Felsenkeller in Freiburg (heute noch oder wieder Vereinshaus) den Schwarzwaldverein gegründet haben. Mithilfe dieser Neugründung wollten die Herren – es waren Industrielle und Gastwirte - die Förderung des Fremdenverkehrs im Schwarzwald voranbringen.

Landschaft und Natur vor allem und natürlich auch mittelalterliche Burgruinen, alte Mühlen und historische Schwarzwaldhäuser dienten seinerzeit als Mittel zum Zweck. Soweit es damals also die kulturellen Angebote betraf, waren diese auf das Randgebiet der „Heimatspflege“ eingedampft. Ein begrenzter, ein rückwärtsgewandter Blick.

Und doch dauerte es bei der „Heimatspflege“ bis ins Jahr 1976, also satte 112 Jahre nach der Vereinsgründung, bis diese in den satzungsgemäßen Aufgabenkanon des Gesamtvereins aufgenommen wurde. Von 1976 an konnten neben den klassischen und obligatorischen Fachwarten für Wandern und Wege auch Fachwarte für Heimatspflege in die Vorstandsorgane gewählt werden.

Und erst seit fünf Jahren haben wir nun im Schwarzwaldverein einen Fachbereich „Kultur & Heimat“. Man hatte an der Vereinsspitze endlich!! erkannt, dass eine Öffnung des Blicks auf kulturellem Gebiet helfen könnte, dem biedereren Image des heimattümelnden Wandervereins und dem Mitgliederschwund entgegenzusteuern.

Die Zeit war ja nicht stehen geblieben. Fotos von Bollenhut tragenden Highheel-Modells, Kuckucksuhren in schrägem italienischem Design und Slogans wie „heimat loves you“ des bekannten Offenburger Künstlers Stefan Strumbel – um nur ein paar wenige Beispiele zu nennen – ließen den Schwarzwaldverein wirklich alt aussehen.

Mit Blick auf diese Entwicklung gewinnt das Thema „Kultur und Heimat beim Wandern entdecken“ eine neue Dimension. Stefan Strumbel, der Sohn eines Arbeitsmigranten aus dem ehemaligen Jugoslawien, *„setzt ... sich (in seinen Werken) mit dem Begriff „Heimat“ auseinander und hinterfragt kulturelle Identität sowie gesellschaftliche Konventionen. Seine persönliche Herkunft dient ihm dabei als Ausgangspunkt für eine visuelle Reflexion über Zugehörigkeit und Wandel.“* (Wikipedia, 20.05.2026)

Sein Slogan „heimat loves you“, den er grell und bunt und tausendfach auf Kaffeetassen hat aufdrucken lassen, wendet sich an Einheimische und an Zugewanderte – Heimat liebt dich, Heimat ein lebenswerter Ort für alle.

Tatsächlich macht es einen großen Unterschied, ob ich mit Schwarzwäldern den Westweg – von Pforzheim bis Basel – wandere oder ob ich mit Zugewanderten, mit

Arbeitsmigranten oder Kriegsflüchtlingen, unterwegs bin. Der Eine ist hier daheim, in seiner Heimat, er kennt sich hier aus, man spricht hier seine Sprache. Für den Anderen kann bereits das Aufgenommen-, das Willkommen-sein im Kreis der Wandergruppe bereits so etwas wie Heimat bedeuten.

An dieser Stelle liegt der Hinweis auf die Geschichte der Hugenotten und Waldenser nahe.

In meiner Heimatstadt Lahr/Schwarzwald mit ihren rund 50.000 Einwohnern leben Menschen aus mehr als 80 Nationen. Nimmt man die zehn bevölkerungsstärksten Nationengruppen zusammen, so machen diese 20 Prozent der Gesamteinwohner Lahrs aus.

Schon vor 40 Jahren, also noch vor den Kriegen in Jugoslawien, in Syrien, in der Ukraine und in Gaza formulierte Hermann Bausinger, der in Tübingen Direktor des Ludwig-Uhland-Instituts für empirische Kulturwissenschaft war, den folgenden Gedanken:

„Es gibt heute in unseren Städten und Gemeinden ein, wie mir scheint, recht sicheres Kriterium dafür, ob Heimat noch immer als Arsenal schöner Überlieferung verstanden wird, aus dem man sich bedienen kann, oder als die Idee, menschenwürdige Verhältnisse zu schaffen. Dieses Kriterium ist der Umgang mit den ausländischen Arbeitsmigranten. Ein Heimatbegriff, der ihnen keinen Platz einräumt, greift zu kurz, auch wenn er sich noch so sehr mit historischen Requisiten drapiert.“
(H. Bausinger, In: Heimat heute, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, 1984. S.11 ff)

Meine Damen und Herren,

ich habe diese Gedanken zum Stichwort Heimat an den Beginn meiner Überlegungen gestellt, weil ich meine, dass das Empfinden von Heimat etwas sehr Individuelles ist und dass man sich dieser Individualität bewusst sein sollte.

Ich möchte hier noch einmal Hermann Bausinger zitieren, der gesagt hat, man dürfe Heimat eigentlich nicht definieren, *„denn man definiert sonst alles Mögliche weg, was auch dazu gehört.“* (Allmende 54/55, 1997, S.24)

Der in der Schweiz lebende syrische Schriftsteller Usama Al Shamani, der im Jahr 2002 unter dem Assad-Regime als politisch Verfolgter aus Bagdad hatte fliehen müssen, hat einem seiner Romane den Titel gegeben: *„In der Fremde sprechen die Bäume arabisch“*. - Die Muttersprache als Heimat weitab von daheim.

Aber es gibt heute auch wieder jene, die einen klaren, einen geradezu messerscharfen Begriff haben von „Heimat“ und die damit hausieren gehen, die das Wort „Heimat“ in einem völkischen Sinne verwenden: Wer gehört zu uns, zu uns Deutschen, zu unserem Volk, unserer Volksgemeinschaft, und wer nicht. Zynisch ist dann von Remigration die Rede.

Man muss also sehr genau aufpassen, wie und in welchem Zusammenhang man diesen Begriff verwendet.

Und auch wer ihn wie verwendet.

Hans-Georg Wehling, früherer Professor für Politikwissenschaft an der Universität Tübingen und Referatsleiter bei der Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg, hat in einem Text, in dem er Kriterien für eine „Heimatkunde an den Schulen“ nennt, eine weitere Forderung formuliert. Er schreibt:

„Wir (...) streben eine Heimatkunde an, die darauf aus ist, dass der Mensch sich in seinen sozialen und räumlichen Bezügen, in seinem historischen Herkommen, aber auch in seinen historischen Verstrickungen sehen und verstehen lernt. ... Eine Heimatkunde also, die nicht nur die besonders schönen Einzelstücke heraussucht, museal präpariert und der bewundernden Betrachtung ausstellt. Eine Heimatkunde vielmehr, die keinen Bogen macht um Widerwärtiges und Abgründiges, sondern sich stellt. Eine Heimatkunde, die zu historischem Verstehen und wertender Auseinandersetzung gleichermaßen befähigt. Eine Heimatkunde, die die Augen öffnen will: eine aufgeklärte Heimatkunde also.“

Wehling hat diese Gedanken im Jahr 1983 formuliert, also vor mehr als 40 Jahren. –

Und wo stehen wir heute?

Meine Damen und Herren,

natürlich können wir in unserer beeindruckenden und historisch ereignisreichen Landschaft „einfach nur so“ wandern, von A nach B und von B nach C gehen. Und natürlich muss man unterwegs auch nicht darüber nachdenken, was sich zwischen A und B vielleicht einmal zugetragen hat oder wohin sich die Welt noch weiterentwickeln wird, wie das nicht nur große Philosophen zu Fuß gehend getan haben.

„(1) Jeder darf Wald zum Zwecke der Erholung betreten. (2) Das Betreten des Waldes erfolgt auf eigene Gefahr. (3) Dem Betreten gleichgestellt ist das Verweilen an einfachen Einrichtungen, insbesondere auf Sitzgelegenheiten und an Informationstafeln. ... (5) Wer den Wald betritt, hat sich so zu verhalten, dass die Lebensgemeinschaft Wald und die Bewirtschaftung des Waldes nicht gestört, der Wald nicht gefährdet, beschädigt oder verunreinigt sowie die Erholung anderer nicht beeinträchtigt wird“, heißt es im § 37 des Landeswaldgesetzes von Baden-Württemberg.

Der Wald – ein Ort für alle Menschen, solange diese Menschen bestimmte Verhaltensregeln beachten und einhalten.

Als anerkannter Naturschutzverband und Gründungsmitglied des Landesnaturschutzverbandes setzt sich der Schwarzwaldverein für die Belange des Natur- und Umweltschutzes ein.

Unsere Wanderführer/-innen sind in umfangreichen Ausbildungslehrgängen nicht nur in Fragen des Naturschutzes ausgebildet worden. Sie haben auch ein Grundgerüst in Kulturgeschichte erhalten - beginnend in der Frühzeit der Menschen in unserer Region, über die Zeit der Römer, das Mittelalter, die Neuzeit und die industrielle Revolution bis in die Gegenwart.

Weitere Themenblöcke in diesen Lehrgängen widmen sich der Entstehung unserer Kulturlandschaft und der Land-, Wald- und Forstwirtschaft.

Beispiele der Baustilkunde – z.B. Romanik, Gotik usw. bis in die Neuzeit – aber auch Ausdrucksformen des immateriellen Kulturerbes wie zum Beispiel regionales Brauchtum sind Inhalte dieser Lehrgänge, die mit einer Prüfung abschließen und vom „Bundesweiten Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU)“ zertifiziert werden. Um diese BANU-Zertifizierung für sich zu sichern, müssen Absolventen regelmäßig Vertiefungslehrgänge nachweisen.

Speziell für die Ausbildung ihrer Wanderführer/-innen haben der Schwarzwaldverein und der Schwäbischer Albverein im Jahr 2001, also vor exakt 25 Jahren, die gemeinsame Heimat- und Wanderakademie gegründet und betreiben diese seither mit großem Erfolg.

Meine Damen und Herren,

einmal im Jahr lade ich zu einer Wanderung „auf den Spuren des Bergbaus bei Reichenbach“ ein. Reichenbach, bis ins Jahr 1975 eine selbstständige Gemeinde, ist heute ein Stadtteil von Lahr. Im Mittelalter gehörte das Dorf in das Herrschaftsgebiet der Grafen von Hohengeroldseck.

Ihren zeitweiligen Reichtum verdankten diese Geroldsecker den beachtlichen Silbervorkommen, die in den Gruben rund um den Schönberg gefunden wurden. Noch heute sind auf dem Schönberg die Reste ihrer beeindruckenden Burg zu sehen, die den Passübergang vom Schuttertal (Lahr liegt an der Schutter) ins Kinzigtal (mit Gengenbach) gesichert hat.

Nach der Blütezeit im 12. und 13. Jahrhundert starb der letzte Geroldsecker, Graf Jakob, im Jahr 1634 und die Burg wurde schließlich 1689 von französischen Truppen zerstört.

Meine Wanderung führt über eine Strecke von rund 6 Kilometern mit einem größeren Anstieg, kommt unterwegs an mehreren Stellen vorbei, an denen man Spuren des mittelalterlichen Bergbaus erkennen kann.

Nach den Geroldseckern waren es andere Adelsgeschlechter, die am Schönberg – je nach Fortschritt der Bergbautechnik – nach Silber und anderen Erzen graben ließen. Schließlich waren es die Nationalsozialisten und nach deren Ende die frühe Bundesrepublik, die am Schönberg Uranvorkommen vermuteten, aber nicht fündig wurden.

Für die entstehende Stadt Lahr waren die Geroldsecker mit dem Bau einer Tiefburg die Impulsgeber. Es war die Zeit des Hohenstaufen Friedrich II., in dessen Auftrag Walter I. von Geroldseck zur Sicherung der Rheinebene im Jahr 1218 diese Tiefburg erbauen ließ.

Dieser Walter I. gründete dann 1259 im Vermächtnis seiner verstorbenen Frau Heilika ein Stift. Es entstand eine erste Kapelle, die im heutigen Chor der [Stiftskirche](#) nur noch zu erahnen ist. Das Stift selbst gibt es aber auch heute noch.

Auf meiner Wanderung stoßen wir auch auf Gewinn- und Ortsnamen, die die Bergbaugeschichte rund um den Schönberg in Erinnerung rufen: Gasthaus zum silbernen Schlüssel, heute Gasthaus zur Poche oder die Gewanne Silbereckle und Hörnlesgraben.

Und ich erzähle unterwegs verschiedene überlieferte Bergbausagen, die die Bedeutung des Glaubens und der Religion in der mittelalterlichen Gesellschaft zum Ausdruck bringen.

Wir kommen vorbei an Häusern, deren Bauart man ansehen kann, dass sie wohl im 18. Jahrhundert als einfache Bergknappenhäuser erbaut worden sind. Und auch an verschiedenen alten Bauernhöfen kommen wir vorbei, deren Ursprünge alle im frühen 18. Jahrhundert liegen, also in der Zeit der langsamen Wiederbesiedlung der Täler nach den verheerenden Zerstörungen und Bevölkerungsverlusten im 30jährigen Krieg.

Eine Strecke von 6 Kilometern, zugegeben mit Anstiegen, legt ein guter Geher in maximal eineinhalb Stunden zurück. Mit meiner Gruppe bin ich regelmäßig nicht unter drei Stunden unterwegs – weil es viel zu schauen und zu erzählen gibt.

Man kann unterwegs die Schwerpunkte ganz unterschiedlich setzen. Und oft ergeben sich aus dem Kreis der Teilnehmenden neue Erkenntnisse, die ich mir dann für weitere Führungen festhalte.

Meist wähle ich bei meinen Wanderungen eine chronologische Abfolge mit Anmerkungen zu den Flurnamen, Haustypen und Sagenschilderungen.

Denkbar wäre auch eine Führung zum Thema der Wiederbesiedlung der Täler nach dem 30jährigen Krieg. Seit 1634 waren aus der Region zahlreiche Bewohner in die Fremde, vor allem in die Schweiz, nach Österreich und nach Bayern geflüchtet. Doch bereits im letzten Jahrzehnt des Krieges änderten sich die Verhältnisse: Manch einer der Geflohenen kehrte zurück, vor allem aber strömten seit der Mitte der 1650er-Jahre Zuwanderer aus der Schweiz, Österreich und Bayern, oft im „Schlepptau“ der Rückkehrer, in die entvölkerten Städte und Dörfer.

Die Alpenländer waren vom Krieg nur wenig in Mitleidenschaft gezogen worden, im Gegenteil: sie litten in der Mitte des 17. Jahrhunderts an Überbevölkerung. Ein Großteil der Zuwanderer waren unverheiratete und offenbar meist geringbemittelte jüngere Leute.

(Auch an dieser Stelle sei noch einmal auf die Geschichte der Waldenser und Hugenotten erinnert.)

Denkbar wäre aber auch eine Führung, die zum Beispiel die Entwicklung der Bergbautechnik zum Schwerpunkt nimmt oder die der Frage nachgeht, welche Hintergründe es für die Suche nach Uran gegeben hat.

Und vieles mehr.

Ich komme zum Schluss.

Wer „Kultur und Heimat beim Wandern entdecken“ möchte, begibt sich auf eine spannende Reise. Und dies in gleich mehrfacher Hinsicht.

Wie der Begriff „Heimat“, auf den ich eingangs aus den genannten Gründen ausführlich eingegangen bin, ist auch der Begriff „Kultur“ ein sehr vielschichtiger.

Immer wieder, auch zuletzt in unserem heutigen Europa, haben autoritäre Machthaber den Kulturbegriff für sich zu vereinnahmen versucht und vereinnahmt.

Zur Erinnerung: Eine der ersten Maßnahmen, mit denen die NSDAP nach der Gleichschaltung der Wandervereine schon 1934 versucht hat, auch die Köpfe der

Vereinsmitglieder in Besitz zu nehmen, war die verpflichtende Einführung von so genannten „Dietwarten“.

(*Diet* kommt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet *Volk*, im übertragenen Sinn *deutsch*.)

Im Auftrag des Reichssportführers sollten diese *Volks- und Deutschwarte* alle (Turn- und Sport)-Vereine im nationalsozialistischen Sinne schulen und deren Ideologie und „Erziehungsziele“, also Rassebewusstsein, Gemeinschaftssinn, völkische Haltung und antijüdische Ressentiments, an die Mitglieder herantragen.

Heute gehören zu unserer kulturpolitischen DNA in Deutschland unsere Grundrechte: Menschenwürde, persönliche Freiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, Glaubens- und Gewissensfreiheit, Freiheit der Meinung, Kunst und Wissenschaft, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit, Asylrecht für politisch Verfolgte.

Unser Kulturbegriff ist ein offener, ein toleranter. Wir sind eine diskursive, eine demokratische Gesellschaft. Daran sei an dieser Stelle erinnert, wo es doch scheinbar „nur“ ums gemeinsame Wandern und ums Entdecken von Kulturschätzen geht.

Johann Wolfgang von Goethe hat sicher Recht, wenn er sagt: „*Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen.*“

Aber ich gehe davon aus, dass auch für Goethe Kopf und Herz, Intellekt und Empathie dazugehören, wenn man zu Fuß allein oder gemeinsam Heimat und Kultur erleben möchte.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Herausgegeben von:
Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.
Kulturroute des Europarats
info@hugenotten-waldenserpfad.eu
www.hugenotten-waldenserpfad.eu
Juni 2026





Bei der Veranstaltung in der historischen Kelter bekommen die Gäste unter anderem Einblicke in die hiesige Waldensergeschichte.

Foto: Müller

Wenn sich Ehrenamt und Kultur verbinden

Anlässlich des neuen „Ehrentags“ zeigt der Verein „Hugenotten- und Waldenserpfad“ in der Historischen Kelter eindrucksvoll, wie Archive und lokale Initiativen das Erbe der Hugenotten und Waldenser bewahren und durch ihr Engagement europäische Geschichte lebendig halten.

VON MANFRED MÜLLER

MÜHLACKER. Wanderaktive, Archivfachleute und Ehrenamtliche haben sich am Freitagmittag in der Historischen Kelter über Geschichte, Heimat und europäische Kulturwege ausgetauscht. Anlass war der erstmals am 23. Mai bundesweit begangene „Ehrentag“ – ein Mittmachtag rund um den Geburtstag des Grundgesetzes, der Engagement und demokratisches Miteinander in den Mittelpunkt rücken soll. Dieser steht unter dem Motto „Für dich. Für uns. Für alle.“ und wird von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gemeinsam mit der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt unterstützt. Bundesweit finden dazu Aktionen statt, die ehrenamtliche Arbeit aufzeigen und Menschen zum Mitmachen ermutigen sollen.

Der Verein „Hugenotten- und Waldenserpfad“ hatte bereits am Vorabend zum Ehrentag eingeladen – und schnell wurde deutlich: Hinter dem europäischen Kulturfernwanderweg steckt weit mehr als ein touristisches Angebot. Die Route führt von Südfrankreich und Norditalien über die Schweiz nach Nordhessen. Sie erzählt von Exil, Migration und Integration, von Flücht-



Gestalten den Ehrentag aktiv mit: Dr. Renate Buchenauer und OB Stephan Retter.

wegen und neuen Anfängen. Und sie lebt von Menschen, die sich oft im Hintergrund engagieren. Dr. Renate Buchenauer, die für die Projektkoordination beim Verein zuständig ist, betonte die Bedeutung des Ehrentags, um das europäische Kulturerbe der Hugenotten und Waldenser sichtbar zu machen. Er werde von vielen Schultern getragen – von Wegmarkierern, Wanderver-

nen, Kommunen, Museen, Archiven, Naturparks und lokalen Initiativen. „Ohne diese vielen Ehrenamtlichen könnten wir den Weg überhaupt nicht betreiben“, sagte sie. Zugleich erinnerte Buchenauer daran, dass der Pfad Teil des Kulturroutenprogramms des Europarats ist – ein Netzwerk, das seit 1987 europäische Geschichte grenzüberschreitend wahrnehmbar macht. Die Zertifizierung sei anspruchsvoll, zugleich aber ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

Oberbürgermeister Stephan Retter würdigte den Verein dafür, den Ehrentag aktiv mitzugestalten. „Unsere freiheitliche Ordnung lebt davon, dass wir uns täglich zu ihr bekennen“, sagte er und verwies auf die jüngste Demokratie-Ausstellung in der Kelter, die die Stadt erworben hat und künftig mobil einsetzen möchte. Die Kulturroute passe ideal zur Geschichte Mühlackers, deren Waldensertradition bis heute im Stadtbild erkennbar sei. Buchenauer übergab dem OB im Anschluss ein neues Informationsschild, das künftig gut sichtbar an geeigneter Stelle auf die Kulturroute aufmerksam machen soll. Historischen Einblicke bot unterdessen Konstantin Huber, Leiter des Kreisarchivs. Anhand von Karten, Kirchenbüchern, Gemeindefregistern und alten Auf-

zeichnungen zeigte er, wie eng die Waldensergeschichte mit den Gemeinden im Enzkreis verbunden ist. „Archive bewahren das Gedächtnis unserer Region – ohne sie könnten wir viele dieser Geschichten gar nicht mehr erzählen“, betonte er.

Sein Beitrag machte deutlich: Archive liefern die historische Grundlage, auf der die Kulturroute aufbaut – und stärken die regionalen Bündnisse, die dieses europäische Erbe tragen. Edgar Basler schlug als Fachbereichsleiter für Kultur und Heimat im Schwarzwaldverein den Bogen vom Wandern zur kulturellen Identität. Er zeigte, wie Landschaft, Geschichte und Heimatgefühl zusammenwirken – und machte deutlich, dass Heimat kein statischer oder ausgrenzender Begriff ist, sondern dort entstehen kann, wo Menschen Landschaft, Geschichte und kulturelle Erinnerung erleben.

Anhand eigener Führungen im Raum Offenburg machte er sichtbar, wie Geschichte im Gelände lesbar wird, etwa durch alte Flurnamen oder Sagen. Sein Fazit: Kulturwege wie der Hugenotten- und Waldenserpfad leben von starken Bündnissen – von Vereinen, Kommunen, Archiven und Ehrenamtlichen, die gemeinsam europäische Geschichte lebendig halten.